

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 60 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Heute wird das XXIV. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

- Nr. 28 das Gesetz vom 4. September 1910, wirksam für das Herzogtum Krain, womit der § 1 des Gesetzes vom 4. April 1890, L. G. Bl. Nr. 8, betreffend die Wasserleitungsaufgabe für die Landeshauptstadt Laibach, ergänzt wird, und unter
- Nr. 29 das Gesetz vom 1. September 1910, betreffend die Ergänzung des § 3 des Gesetzes vom 16. Juni 1894, L. G. Bl. Nr. 16, mit welchem dem krainischen Landesaussschusse das Recht erteilt wird, an der Savebrücke bei Ratshach eine Brückenmaut zu errichten.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach, am 19. September 1910.

I. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium in Laibach zu Gunsten der durch die Hochwasserkatastrophe geschädigten Bevölkerung Nordtirols und Vorarlbergs eingelangten Sammelergebnisse der Pfarrrämter in:

- Mösel 20 K 17 h., Witterdorf 16 K., Rieg 9 K 82 h., Reifnitz 33 K., Gottschee 12 K., Ebental 8 K 60 h., St. Gregor 10 K 82 h., Majern 12 K 63 h., Dobovec 7 K 20 h., Landstraß 10 K., St. Bartholomä 32 K., Ulrich 6 K., Fejtnitz 15 K., Sarnitz 5 K., Prebassl 17 K 40 h., Krainburg 15 K 37 h., St. Martin bei Litta 20 K 20 h., Sittich 12 K., Sagor 8 K., Heiligen Kreuz Bezirk Litta 30 K., St. Lamprecht 5 K., Mariaatal 9 K., Jezica 14 K., St. Georgen bei Laibach 5 K 24 h., Brestowitz 13 K., St. Jakob 13 K., Dobrova 8 K 40 h., Tschermutz 5 K., Rafina 5 K 50 h., St. Katharina 4 K 30 h., Unter-Loitsch 19 K 55 h., Bojslo 15 K 17 h., Zavratac 3 K., Gobovic 6 K., Maria Verkündigung in Laibach 19 K 20 h., Niederdorf bei Reifnitz 8 K., Gamsenit 10 K., Mannsburg 18 K 25 h., Mich 18 K., Obertuchin 2 K 45 h., Homec 4 K 92 h., Goldenfeld 5 K 64 h., Feinitz 6 K 30 h.; Stadtpfarramt Stein 23 K 64 h.; Kuratienamt Bevke 6 K 10 h.; das Kartäuserkloster in Pletrisch 20 K.; der k. k. Hofrat der k. k. Bergdirektion in Idria Herr Josef Billet 25 K., zusammen 594 K 87 h.

Nichtamflicher Teil.

Innere Angelegenheiten.

Die „Neue Freie Presse“ führt in einer Erörterung der deutschböhmisches Verständigungsfrage aus, daß die Vertreter der Czechischradikalen wieder mit dem Schlagworte der Landeszerreißung in den bevorstehenden

Feuilleton.

Der Hochzeitsfriedhof.

Nach dem Serbischen von J. Skic.

(Schluß.)

IV.

Vor dem Hause der Brüder Zvanic wimmelt es von Menschen. Vor der Pfarrkirche stehen größere oder kleinere Gruppen und führen laute Gespräche. Die alten Weiber haben sich in der Kirche rechtzeitig ein Plätzchen ausgesucht, um die Vermählungszeremonie zu sehen und die zahlreichen Gäste gehörig mustern zu können. Der Hof der Brüder Zvanic hat eine außergewöhnliche Ausdehnung, kann aber dennoch nicht alle Wagen fassen. Auf der Straße erschallen frohe Lieder, wogt das Kolo auf und nieder, krachen die Mörser und Feuerwaffen. Die Hochzeitsgäste weilen in den festlich geschmückten Räumen des gastlichen Hauses und unterhalten sich auf landesübliche Art und Weise. Endlich erscheint der Brautführer in der Eingangstür, an seiner Seite Helene, leichenblaß, als Braut dem Paare folgt der Beistand der Braut. Die vor dem Hause versammelte Menge verstummt. Der Brautführer hilft der Braut einsteigen und setzt sich neben sie. Den dritten Platz nimmt der Beistand ein.

„Er ist hier“, lispelt Milka beim Einsteigen der Braut ins Ohr.

Salbe auf Salbe folgt. Die Hochzeitsgäste eilen zu ihren Wagen.

„Treib an, in Gottesnamen!“ sagt der Beistand der Braut zum Kutscher und schlägt drei Kreuze.

den Konferenzen operieren werden. Wenn sie dadurch auch die anderen czechischen Politiker abschrecken sollten, auf die deutsche Forderung loyal einzugehen, dann wird die Garantiefrage um so schwieriger, ja unlösbar.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ betont, daß es von der Beseitigung der Prager Sorge abhängen werde, ob im Reichsrate Taugliches werde geschaffen werden. Das Reichsinteresse hänge in der Luft, wenn es in Prag nicht zu einem Ausgleich kommt. Das wisse jeder in Österreich — sollte man es in Prag nicht wissen wollen? Die Vernunft führe zu einer optimistischen Auffassung über den Verlauf der Prager Konferenzen.

Die „Zeit“ sagt, das Mittum der Czechischradikalen mache einen Erfolg der Konferenzen nicht wahrrscheinlicher, aber ohne ihr Mittum wäre ein Erfolg überhaupt nicht möglich. Es wäre zu wünschen, daß die Czechen die ihnen zum Ausgleich entgegengestreckte Hand ergreifen. Verstehen sie die Zeichen der Zeit? Wenn nicht — dann gehen wir heftigen Erschütterungen entgegen.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ sieht in der Einigung der nationalen Parteien in Budweis ein hübsches Vorspiel zu den Prager Verhandlungen. Der Kriegszustand, den die Budweiser unerträglich fanden, herrscht im ganzen Lande, nur daß im Lande ungeheuer viel mehr auf dem Spiele steht. Schließlich werde man auch da einen Weg finden müssen, sonst dürfte der Zwang der Ereignisse durchsetzen, wozu Vertreter der Nationen freiwillig sich nicht entschließen können.

Die „Österreichische Volkszeitung“ hofft, daß trotz aller Schwierigkeiten in nicht allzuerer Zeit die Verständigung gelingen wird. Nun beschiden auch schon die Czechischradikalen die Verständigungskonferenzen, dort herrscht nicht mehr die brutale und doch leere Phrase, sondern der Wille nach einer Auseinandersetzung mit den Deutschen. Dasselbe zeigt sich auch bei den Deutschen.

Das „Vaterland“ erklärt, daß die Unnachgiebigkeit der Deutschen die Majorität des Freiherrn von Bienerth in Gefahr bringe. Ein Mißlingen des Prager Ausgleichsversuches würde auf die Position der Regierung in höchst nachteiliger Weise zurückwirken, da selbst an eine dauernde Wiederaufrichtung der bestandenen

Majorität, geschweige denn an eine Ausweitung derselben ohne ein billiges Einlenken der Deutschen in Prag nicht zu denken wäre.

Die Wahlen in Südafrika.

Der Ausfall der Wahlen zum Bundesparlament in Südafrika hat, wie es scheint, die allgemeinen Voraussichten nicht bestätigt. In allerletzter Zeit hatten Engländer und Engländerfreunde einer ganz überwältigenden Mehrheit des Burenelements entgegengeesehen. Diese Erwartung hat sich nicht erfüllt. Besonders, daß der Premier Herr Botha, der zwar von Rassengegensatz nichts hören will, aber doch der unzweifelhafte Burenführer ist, in Pretoria-Dst mit 1136 gegen Sir Percy Fitzpatrick mit 1231 Stimmen unterlegen ist, ist eine wichtige Tatsache. Fitzpatrick ist seit Jahren eine der namhaftesten Persönlichkeiten im politischen Leben Südafrikas gewesen. Er zählte schon zu dem bekannten Reformaussschuß der Johannesburger, wurde nach dem Jameson'schen Einfall eingezogen, vor Gericht gestellt, zu Gefängnisstrafe verurteilt und verbannt und schrieb dann während seiner Verbannungszeit ein vielgelesenes Buch: „Transvaal from within“ („Transvaal von innen gesehen“). Er hat indessen noch vieles andere erlebt, getan und geschrieben. Denn er war alles möglich: Schürfer, Goldgräber, Jäger, Redakteur, Geschichtsschreiber, Roman'schriftsteller, Politiker und Finanzmann nach der Reihe und durcheinander. Vor fast zwanzig Jahren hat er den verstorbenen Lord Randolph Churchill (Winston Churchills Vater) auf einer größeren südafrikanischen Reise begleitet, die er dann später in seinem Buche „Through Mashonaland“ beschrieben hat. Auf diesem Zuge kam er zuerst mit dem verstorbenen Alfred Beit in Berührung, mit dem er später eng befreundet war. Zum Ritter geschlagen wurde Sir Percy Fitzpatrick im Krönungsjahre König Eduards. Auch andere von den „Mitlanders“ aus der Sturmzeit Transvaals sind aus den Wahlen siegreich hervorgegangen. Vor allen Dr. Jameson, der Führer der Unionisten und der Mann des bekannten Zuges nach Johannesburg (30. Dezember 1895), der die Ereignisse in Südafrika ins Rollen brachte. Er ist in Kapstadt mit

erzwungene Sache. Was Gott vereinigt hat, sollen die Menschen nicht trennen. Versündige dich nicht gegen Gott, sonst wird die Hochzeit ein schlechtes Ende nehmen . . .

Was ist das? Die Schwester der Brüder Zvanic frech für sich verlangen! Die Braut eines Rajevic mit Gewalt entführen wollen! Die Brüder Zvanic ziehen die Messer, die Brüder Rajevic folgen ihrem Beispiele. Die Hochzeitsgäste springen von den Wagen, um die Kämpfenden zu trennen oder selbst in Sicherheit zu gelangen. Aus den Zuschauern bilden sich zwei Parteien, die der Zvanic und Rajevic und jene des Milan Radojica. Die Messer blitzen hell auf, aber nur einmal, dann werden sie rot vom Blut. Ein ungeheurer Menschenmüel entsteht. Die scheu gewordenen Pferde sind dem Tode bei seiner reichen Ernte behilflich. Die Luft erdröhnt von Behegeschrei, Hilferufen und Flüchen . . .

V.

Ungefähr zehn Minuten von dem Dorfe P. entfernt, neben dem Ortsfriedhof, erhebt sich ein Hügel von bedeutendem Umfange. Darauf steht ein Holzkreuz. Der Hügel ist mit Gras bewachsen. Unter ihm liegen Helene und Milan, die Brüder Zvanic und Rajevic, die Beistände und die übrigen Hochzeitsgäste. Doch nicht nur diese allein harren dort der Auferstehung; es gibt kaum ein Haus im ganzen Dorfe, aus dem nicht ein oder mehrere Familienmitglieder in der großen Gesellschaft ihre letzte Ruhe gefunden hätten. In der Wittwoche bleiben die den Umgang bildenden Andächtigen vor dem Hügel stehen und verrichten ihre Totenandacht. Das blutige Ereignis geschah vor vielen vielen Jahren, aber noch heute kennt jedes Kind aus der Umgebung den Hochzeitsfriedhof.

Der Kosselenter zieht die Zügel an, die Pferde springen auf, daß man glaubt, Pferdegeschirr und Wagen muß in Stücke gehen.

„Halt, Beistand!“ ruft eine Stimme aus der unmittelbaren Nähe des Brautwagens.

Helene schreckt zusammen. Der Beistand stutzt. Wer darf sich erlauben, „Halt“ zu gebieten, wenn der Beistand, dieser unumschränkte Herr und Gebieter für die Dauer der Hochzeit, „Fortfahren“ befiehlt?

Zwei handfeste Burschen treten vor die Pferde.

„Halte, Beistand, und fälle voreerst ein Urteil“, sagt der eine von den beiden. „Heute gebietest du über die Gesellschaft, deshalb beschwöre ich dich bei dem heil. Johannes, in der Angelegenheit, die ich vortragen werde, Recht zu sprechen, bei deinem Seelenheil!“

Eine unheimliche Stille tritt ein. Ist es doch Milan Radojica, der König der Burschen, der von dem Beistande der Schwester der Brüder Zvanic die Abgabe des Urteiles in seiner Liebesangelegenheit verlangt. Wie wird es enden? Blutig! Ist es doch ein öffentliches Geheimnis, daß Milan um die Hand der schönen Helene angehalten — freilich erst nach der Verlobung mit Rajevic, aber von ihren Brüdern mit Hohn abgewiesen wurde. Unbekümmert um die Schande, die unausbleiblich war, versuchte er in den letzten Tagen noch die bevorstehende Verbindung Helenens mit Rajevic rückgängig zu machen. Hohn war sein Lohn. Schließlich blieb ihm nichts anderes übrig, als seine Geliebte von deren Beistande zurückzuverlangen.

„Kume, ich schwöre es dir bei Gott und bei dem heiligen Johannes, daß dieses Mädchen mein ist vor Gott. Sieh hier das Hochzeitsstaschentuch, welches mir Helene gegeben. Die Bestimmung ist mehr wert als eine

1414 Stimmen gegen den Nationalisten Herbert gewählt worden, der es nur auf 602 Stimmen gebracht hat. Auch noch ein anderer bekannter Name aus der Sturmzeit, Sir Aubrey Woods-Sampson, befindet sich unter den Gewählten, während der Finanzminister Hull in Georgetown das Schicksal des Premiers in Ost-Pretoria geteilt hat und von Sir George Farrar mit doppelter Stimmenzahl aus dem Felde geschlagen worden ist. Andererseits hat der Minister des Innern Smuts in West-Pretoria gesiegt, und die Minister für öffentliche Arbeiten und Staatsländereien Graaf und Fischer sind unbestanden gewählt worden. — Wie schon gemeldet, sieht man infolge der Wahlniederlage Bothas einer Regierungskrise entgegen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. September.

Landmarschall-Stellvertreter Baron Freudenthal führt im „Fremdenblatt“ aus, daß die bevorstehende Session des niederösterreichischen Landtages für die Majoritätspartei viel Schwierigkeiten in sich birgt und appelliert an die Parteien, jenes hohe Maß politischer Weisheit und echter Vaterlandsliebe in die Landstube mitzubringen, welches sie befähigt, ihr Land mehr zu lieben, als den Gegner zu hassen.

Da die Unterseeboote bei ihrer Abhängigkeit von den Zentraldepots, zur Ergänzung ihrer Betriebsvorräte sowie zur Assistentz in Fällen von Havarien und Seenot dringend besonderer Mutter- und Bergungsdampfer benötigen, so wird auch die Unterseebootflottille der österreichisch-ungarischen Marine, nach dem Beispiele Englands und Deutschlands, ein eigenes Unterseebootzentralschiff erhalten. Ein geeigneter, für diesen Zweck eingerichteter Dampfer von zirka 800 Tonnen Displacement geht auf der k. k. k. Marinebauwerft zu Bergüdi seiner Stapellassung entgegen und dürfte im Sommer 1911 zur Übernahme gelangen. Mit starken Hebekränen ausgestattet, wird dieses Bergungsschiff befähigt sein, auch gesunkene Unterseeboote an die Meeresoberfläche zu bringen und zu bergen, für welchen Zweck auch ein erst jüngst beschaffter Pontonsdampfer von 350 Tonnen Hebekraft zur Verfügung steht.

Die „Korr. Zentrum“ vom 19. d. M. berichtet: Der Bürgermeister von Budweis, Josef Tazschel, und der Landtagsabgeordnete Dr. Zafka erschienen heute beim Ministerpräsidenten Baron Bienerth, um über die Frage eines Kompromisses in Budweis Bericht zu erstatten. Der Beratung wohnten auch der Minister des Innern Freiherr von Haerdtl und Justizminister Dr. von Hohenburger bei. Der tschechische Delegierte läßt durch eine ihm nahestehende Korrespondenz erklären, daß in allen Fragen, auch in der des Schulwesens, ein volles Einvernehmen erzielt worden sei.

Die „Reichspost“ polemisiert gegen den Grafen Albert Apponyi, der in seiner letzten Publikation die Forderung des vollkommen souveränen ungarischen

Staates mit der Hülle der Personalunion verdecken wolle. Die Apponyische Personalunion bezwecke nur die Untergrabung der gemeinsamen Einrichtungen, welche die Grundlage des gemeinsamen Herrschens bilden. Es muß aber daran festgehalten werden, die Politik in Ungarn auf die breiten Massen der Bevölkerung aufzubauen. Daß Graf Khuen von dieser Richtung abgewichen ist, ändert an dieser Wahrheit nichts. Der Kurs der Monarchie bleibt das allgemeine Wahlrecht, die christliche Demokratie in Ungarn.

Wie man aus Lissabon schreibt, lief dort das Gerücht um, daß infolge von Schwierigkeiten, auf welche das Kabinett Teixeira de Sousa in den kirchenpolitischen Angelegenheiten stöße, und von Meinungsverschiedenheiten, die zwischen dem König und der Regierung in einer Amnestiefrage entstanden sein sollen, der Ausbruch einer Kabinettskrise als wahrscheinlich anzusehen sei. An amtlichen Stellen wird dieser Behauptung ein entschiedenes Dementi entgegengesetzt und versichert, daß zwischen der Krone und dem Ministerium volle Übereinstimmung herrsche. Das erwähnte Gerücht zerstreute sich infolgedessen rasch und es wird auch in oppositionellen Kreisen nicht daran gezweifelt, daß das jetzige Kabinett in unveränderter Gestalt im neuen Parlament erscheinen werde.

Die Generalgouverneure der Mandschurei und von Hukuang haben der Regierung ein Memorandum überreicht, in dem sie auf die Notwendigkeit einer auswärtigen Anleihe in der Höhe von einer Million Dollar für Eisenbahnbauten und zur Hebung der Industrie hinweisen. Als Garantie werden die bestehenden Eisenbahnen vorgeschlagen. Infolge des Widerstandes der Partei der Kaiserin-Witwe sind die Verhandlungen wegen des Wiedereintrittes Juanshikkais in die Regierung fehlgeschlagen.

Tagesneuigkeiten.

— (Vom Taschentuch.) In den „Münchener Neuesten Nachrichten“ befaßt sich der bekannte Professor der Kulturkuriosa, Dr. Max Kemmerich, mit dem Alter des Taschentuches. Nach Deutschland kam der nützliche Gegenstand schon zu Beginn des 16. Jahrhunderts. Aber er kam nur langsam in allgemeinen Gebrauch. Selbst die Lehrer der guten Sitte, gestatteten damals auch dem Cavalier das Schnutzen mit den Fingern, freilich nur mit denen der linken Hand: mit der rechten aß man ja! Im Jahre 1545 spricht Jean Sulpice etwas lebhafter zugunsten des Taschentuches: Wenn du dich schnutzen mußt, dann darfst du eine solche Ausscheidung nicht mit den Fingern nehmen, mußt sie vielmehr in einem Taschentuche bergen. Erasmus von Rotterdam befaßt sich gleichfalls mit dieser Materie in einer Schrift, die im Jahre 1613 unter dem Titel „Civilité des enfants“ in französischer Übersetzung erschien. Hier gibt er folgende Vorschriften: „Sich in seine Mütze oder an seinem Armel zu schnutzen, ist bäuerlich; sich am Arm oder am Ellbogen zu schnutzen, mag den Zuckerbädern (!) anstehen; sich mit der Hand zu schnutzen, wenn du sie zufällig im gleichen Augenblick an deinen Anzug hinbringst, ist

nicht viel gefitteter. Aber die Ausscheidungen der Nase mit einem Taschentuch aufzunehmen, indem man sich etwas von Standespersonen abwendet, ist hochanständig. Und wenn durch Zufall etwas davon zu Boden fallen sollte, wenn man sich nämlich mit zwei Fingern schnuzt, dann muß man sofort darauf treten.“ Wir sind geschickter geworden, wir kommen nicht leicht mehr in die Lage, darauf treten zu müssen. Originell ist, daß noch Montaigne im 22. Kapitel des 1. Buches seiner „Essais“ einem Edelmann beipflichtet, der sich dagegen wehrt, diese Unreinlichkeit in seiner Wäsche sorgfältig aufzuheben, statt sich ihrer zu entledigen, wo es gerade sei. Selbst noch im 17. Jahrhundert konnte der französische Cavalier auf Wohlstandigkeit Anspruch erheben, auch rive de l'Aubespine, einem Edelmann von hohem wenn er sich seiner Finger bediente. Das mag aus folgender niedlichen Geschichte hervorgehen, die von Haute-Rouge, berichtet wird. Einst sah er die Blüte Frankreichs, darunter den berühmten Lurenne, bei sich zu Gast. Als während des Mahles Hauterive sich schnutzen mußte, drückte er mit dem Finger ein Nasenloch zu und schleuderte den Inhalt des anderen wie einen Pfeil gegen den Kamin. Dabei verursachte er ein Geräusch wie ein Pistolenschuß. Ruvigny rief bei dieser Detonation zum größten Gaudium der anderen aus: „Mein Herr, Sie sind doch hoffentlich nicht verwundet?“ De la Mélangère schrieb im Jahre 1797 über dieses nicht sehr appetitliche Thema: „Vor einigen Jahren machte man eine Kunst daraus, sich zu schnutzen. Der eine ahmte den Trompetenton nach, der andere das Schnurren der Nase. Der Gipfel der Vollendung bestand darin, weder zu viel, noch zu wenig Geräusch zu verursachen.“ Das ist das Einzige, was von all den Schnuzregeln auch heute noch Geltung hat.

— (Eine dürftige Reflameschriftstellerin.) Ein Leser der „Kölnischen Volkszeitung“, ein Weingroßhändler, erhielt diesertage von einer süddeutschen Schriftstellerin, die offenbar Freundin eines guten Tropfens ist, nachstehendes eigenartiges Schreiben: „Sehr geehrter Herr! Mit Gegenwärtigem ersuche ich Sie höflich, mir zur kostenfreien Ausarbeitung eines hübschen Artikels über Ihre Weine die nötigen Unterlagen zugehen zu lassen. Es wäre mir deshalb erwünscht, von Ihnen Prospekte und sonst Wissenswertes eventuell auf Probe zu erhalten. Der gedachte Artikel ist für ein Familienblatt bestimmt, welches sich allgemein großer Beliebtheit erfreut und darum in den weiteren Kreisen Aufnahme gefunden hat. Das Manuskript lasse ich Ihnen vor Druck noch zur Prüfung zugehen. Ich würde mich freuen, wenn Sie auf meinen Vorschlag eingehen, das heißt, mir in Walde Ihre gefällige Antwort sowie erbetene Unterlagen einfinden wollten.“

— (Der schreiben kann!) Die „Mambara-Post“ erzählt folgende „wahre Geschichte“: Einem verheirateten deutschen Ansiedler in Utegua, wo in der Nähe auch viele Massai ansässig sind, widerfuhr folgendes heiteres Stückchen: Einige Duzend Massai, an der Spitze ihr Häuptling, trafen eines schönen Tages mit einer großen Menge Vieh auf der Farm des Ansiedlers ein und baten in aller Form um die Ablassung des kleinen, etwa dreijährigen Sprößlings des Ansiedlerpaars, eines prächtigen, pausbacigen Jungen; sie wollten dafür 20 Ochsen hergeben. Der Ansiedler, der ob dieser Forderung sehr erstaunt war, fragte scherzhaft, warum sie

Die schöne Amerikanerin.

Roman von Erich Ebenstein.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Herbert war in Nachdenken versunken. Jetzt fuhr er auf.

„Sie sagen, die Amerikanerin hätte — wie kommt diese Frau dazu? Welches Interesse hat sie an Witts Verschwinden?“

Hempel fuhr sich über die Stirn.

„Sagen wir lieber, welchen Anteil hat sie daran? Denn daß er bei ihr verschwunden ist, scheint mir vorläufig wenigstens zweifellos.“

„Bei ihr? Erklären Sie mir . . . o, das ist doch nicht möglich! Mein Gott, bei ihr? Herbert war außer sich vor Erregung. Hempel legte ihm die Hand auf den Arm und sagte ernst:

„Davon kein Wort zu irgend jemandem, wenn ich bitten darf! Auch nicht zu Ihrer Cousine. Ja, es ist so. Witt war nicht bloß am Nachmittag bei ihr, sondern noch einmal spät am Abend, und danach scheinen sonderbare Dinge im Garten hinter Mrs. Hendersons Haus vor sich gegangen zu sein. Ich kann darüber noch nichts Positives sagen — noch fehlen mir wichtige, verbindende Glieder. Aber so viel glaube ich schon heute behaupten zu können: Diese Frau muß sehr kühn gewesen sein, um selbst einen Spürhund in dieser Angelegenheit zu engagieren. Sie hatte sogar die Stirn, sich dazu direkt an den Kommissär zu wenden, der die Erhebungen leitet. Langmann selbst mußte ihr die Adresse dieses Abram geben. Vielleicht hatte sie die Absicht, ihm damit bloß Sand in die Augen zu streuen, was ihr ja auch gelang. Der gute Mann ist Feuer und Flamme für sie und begleitete sie gestern sogar in die Oper.“ Er lachte laut auf, „nun, mir streut sie keinen Sand in die Augen! Übrigens, was ich Sie noch bitten wollte: Verschaffen Sie mir doch eine gut getroffene Photographie Witts. Die brauche ich unbedingt.“

„Ich werde es Herminen sagen, die Ihnen Gabriels letztes Bild senden wird. Es ist sprechend ähnlich“, antwortete Herbert, immer noch fassungslos über das Gehörte.

Berwirt trat er dann den Heimweg an, innerlich staunend über den logischen Instinkt der Frauen.

Denn wenn Hermine auch nie eine direkte Beschuldigung gegen Mabel Henderson ausgesprochen hatte, so blieb sie doch hartnäckig bei ihrer zuerst geäußerten Behauptung: „Diese Amerikanerin ist schuld an allem. Ich weiß nicht wie, aber sie hängt bestimmt mit Gabriels Verschwinden zusammen.“

Und nun sollte sie so furchtbar recht behalten. In Hempels Worten gab es kaum einen Zweifel, sie bedeuteten, daß der Detektiv glaube, Witt sei bei jenem zweiten Besuch im Gartenhaus der Amerikanerin ermordet worden.

Inzwischen interessierte sich das Publikum in immer weiteren Kreisen für den Fall. Der verschwundene Maler selbst war ja in Wien nicht sehr bekannt. Nur in Kunstkreisen kannte man seinen Namen und einzelne Bilder von ihm, welche im Laufe der Jahre da und dort in Ausstellungen zu sehen gewesen waren.

Aber die Zeitungen brachten fortgesetzt Berichte, und man erfuhr daraus, daß dieser Witt sich nicht nur um die Tochter der Hofrätin Florus beworben habe — allerdings ansichtslos — (diese Notiz war von dem Justizrat, der persönlich in allen Redaktionen vortrat, lanciert worden), sondern auch, wenigstens früher, in Beziehungen zu der schönen Amerikanerin Mabel Henderson gestanden hatte.

Mabel Henderson aber, die anfangs nur durch ihre Schönheit und die aparte Laune, sich ausschließlich schwarz zu kleiden, aufgefallen war, begann mehr und mehr in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses zu treten.

Sie hatte ihre Zurückgezogenheit plötzlich aufgegeben, besuchte die Rennen, nahm teil an einem von der

Fürstin Metternich inszenierten Wahlleistungsfest und spendete große Summen an verschiedene humanitäre Vereine.

Die schwarzen Toiletten waren hellen gewichen, deren apartes Arrangement mit fabelhaft geschmackvoller Eleganz wetteiferte.

Ihr prachtvolles Gespann mit dem Rebergroom und der häßlichen derben Mulattin, die sie als ihre Gesellschafterin stets zur Seite hatte, waren besonders beim Derby aufgefallen, und die Zeitungen brachten einen ausführlichen Bericht darüber, sowie über die feenhaften Spitzenroben der Besizerin desselben.

Kein Wunder, daß man sich auch für den verschwundenen Witt interessierte, dessen letzter bekannter Schritt ein Besuch bei der schönen Frau gewesen war. Da tauchten neue Gerüchte auf, die Witts Verschwinden in ein anderes Licht setzten.

IX.

Die Fama wollte wissen, daß sich ein russischer Fürst namens Kasanov um Mrs. Henderson bewerbe, und erklärte kurzweg, Witt habe aus Eifersucht einen Selbstmord begangen, wie Baron Göz aus demselben Grunde plötzlich von Wien abgereist sei. Dieser Selbstmord aus Eifersucht war eine neue Version und sie klang so abenteuerlich, daß — man sie glaubte.

Tatsache war, daß man in letzter Zeit den Russen fast immer an Mrs. Hendersons Seite sah wie noch kurz zuvor Baron Göz.

Und nichts macht eine schöne Frau so rasch populär, als derartige, lächelnd geflüsterte und eifrig weitergetragene Gerüchte, die niemand kontrollieren kann und doch alle Welt glaubt.

Die Bezeichnung „Die schöne Amerikanerin“, welche man ihr anfangs gegeben hatte, weil nur wenige ihren Namen kannten, wurde nun ein geflügeltes Epitheton, der jedem geläufig war.

So standen die Dinge, als sich eines Tages Abram bei Mabel melden ließ. (Fortsetzung folgt.)

denn den Jungen haben wollten und was sie mit ihm anzufangen gedächten. Darauf die bestimmte Antwort: „Ja, Awana, wir brauchen dringend einen Mann, der schreiben kann, und wenn der Junge groß ist, dann kann er ja gleich schreiben wie alle Europäer.“

— (Die heilige Karawane.) Aus Konstantinopel wird geschrieben: Wenn die sechs ersten feierlichen Nächte des Ramajan vergangen sind, dann rüstet sich nach uraltem Brauche die heilige Karawane zur Reise nach Mekka. Sie soll die kostbaren, alljährlich dargebrachten Geschenke des Beherrschers der Gläubigen, des Kalifen, nach den heiligen Stätten bringen. Jetzt freilich braucht sie nicht mehr den beschwerlichen Wüstenweg zu ziehen. Wohlverpakt werden die von Gesandten begleiteten Schätze von Haidar Pascha zu Schiff nach Beirut und von dort mit der Hedjasbahn nach Arabien gebracht. Erst in Medina ordnet sich die Gesandtschaft wieder zu dem feierlichen Zug, als der sie vom Palais des Sultans in Konstantinopel aufbrach. Wie eine Vision aus altorientalischer Glanzzeit zieht die heilige Karawane vorüber, voran die Geistlichen (Memas und Zname) zu Pferde und im weißen oder grünen Turban. Dann folgt der Führer der Karawane, ein General, dem ein schwarzer Hösling das in rotseidenem Etui steckende Handschreiben des Sultans an den Großscherif von Mekka voraus trägt. Hinter ihm kommt ein reich aufgeäumtes Kamel mit einem prächtigen gestickten Seidenbaldachin. Auf dem wertvollen Bucharateppich im Innern nahm früher der sogenannte Sürré Emmini, der geistliche Führer der Karawane, Platz. Nun folgen die schabradengeschmückten edlen Maultiere, auf deren Köpfen bunte Federbüsche nicken, und die die Geschenke des Großherrn, Silbersachen und seltene Stoffe, tragen. Hofbeamte und Offiziere in goldgestickten Uniformen gehen nebenher, Truppen bilden Spalier, Kanonenschüsse donnern, und am Bosphorus in Rabatsch neigt sich in der glühenden Sonnenhitze alles zur Erde zum Gebet. Tausende von Frauen in schwarzen und bunten Tschartschaf empfangen die Karawane mit Jubelrufen, und der Schauer religiöser Inbrunst durchbebt das Volk, das, so lange es kann, der heiligen Karawane nachblickt, bis sie ferne drüben in den Bergen von Skutari verschwunden ist.

— (Ein menschliches Ohr im Postpakete.) Nach einem Berichte aus Newyork vom 17. d. hat dort die Polizei diesertage drei Seelente verhaftet, die wegen schwerer Körperverletzung sowie wegen Mißbrauches der Post verfolgt wurden, durch die sie ein durchbohrtes menschliches Ohr an den Präsidenten der Gepädträgervereinigung geschickt hatten. Vor etwa zwei Monaten wurde Edward Frazer, ein gewöhnlicher Seemann, in wurde einer dunklen Seitengasse Buffalos furchtbar zugerichtet aufgefunden; auch fehlte ihm ein Ohr. Über sein rechtes Auge war ein Union-Streifband mit folgender Aufschrift geklebt worden: „Seelente, Kohlenzieher und Köche kämpfen gegen die Gepädträger der amerikanischen Seen. Bleibt von den Seen weg; seid keine Streikbrecher!“ Drei Tage später lieferte ein Briefträger im Bureau der Gepädträgervereinigung ein Paket ab, das ein menschliches Ohr und folgenden Brief enthielt: „Dies ist das Ohr eines Ihrer Leute. Wir werden nächstens Euer Herz herausreißen. Wir werden Euch zu fassen kriegen, wo immer Ihr Euch verstecken möget.“ Am Kopfe des Briefes war eine schwarze Hand gezeichnet, über der das Wort „Tod“ geschrieben war. Die Spur der Gefangenen wurde von Duluth nach Cleveland und Detroit und von da zurück nach Buffalo verfolgt, bis schließlich in Newyork die Verhaftung erfolgen konnte.

— (Das Rechenexempel.) Die „Jugend“ erzählt: Ein Hauptmann eines deutschen Grenadierregiments liebte es, seinen Mannschaften Rechenexempel aufzugeben. So fragte er einst einen Grenadier: „Sag mal, wieviel ist 3mal 13.“ — „39, Herr Hauptmann,“ war die prompte Antwort. — „Na, wie hast du denn das gerechnet, mein Sohn?“ forschte der Hauptmann. — „3mal 10 ist 30 und 3mal 3 ist 9, ist gleich 39.“ — „Na, natürlich wieder recht umständlich; da sagt man doch einfach: 4mal 10 ist 40, weniger 1 ist 39!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Gewerwesen in Krain.

(Schluß.)

Seitens der politischen Behörden sind dem Amte 29 Arbeitsordnungsentwürfe zur Außerung zugegangen. In 21 Betrieben mußte das Fehlen von Arbeitsordnungen beanstandet werden. In 5 Betrieben einer Papierindustriefirma wurde die unter Berücksichtigung der derzeit geltenden Sonntagruhevorschriften aus dem Jahre 1895 behördlich vidierte Arbeitsordnung wieder entfernt und durch eine alte im Jahre 1891 vidierte ersetzt. Entgegen der ausdrücklichen Vorschrift des Gesetzes, die Arbeitsordnung in den Arbeitsräumen anzuschlagen, waren in 2 Dampfjagen angeblich wegen der mehrfachen Beschädigungen die Arbeitsordnungen nur in der Kanzlei, bezw. im Maschinenhause ausgehängt. Unregelmäßige und zu einer zehntägigen Arbeits-einstellung führende Lohnauszahlungen kamen in einem Kaolinwerke vor, woselbst ungeachtet des in der Arbeitsordnung festgesetzten 14tägigen Zahlungstermines, die Löhne für einen Zeitraum von 5 bis 12 Wochen nicht ausbezahlt wurden. — In einer Ringofenziegelei wur-

den ungesetzliche Lohnabzüge zugunsten eines den Ziegelarbeitern Viktualien und geistige Getränke kreditierenden Kaufmannes gemacht und in einer Dampfziegelei die seitens der Firma vertragsmäßig auf den Affordanten überwälzten gesamten Unfallversicherungsbeiträge von diesem am Ende der Kampagne in ihrer Gänze den Arbeitern in Abzug gebracht.

In 2 weiteren Ziegeleien betrug die den Arbeitern für die Unfallversicherung gemachten Lohnabzüge statt 10 % 40, bezw. 66 %.

IV. Wirtschaftliche Lage der Arbeiter.

Die Hoffnungen auf eine baldige Besserung der schon seit der zweiten Hälfte des Vorjahres auf Industrie und Handel schwer lastenden rückgängigen Konjunktur gingen im Berichtsjahre nicht in Erfüllung. Es ist vielmehr eine Verschärfung der wirtschaftlichen Depression und in weiterer Konsequenz dieser überdies auch noch durch einen bis April andauernden Wassermangel vergrößerten ungünstigen Verhältnisse ein bedeutender Ausfall an Arbeitsgelegenheit in vielen Produktionszweigen eingetreten. So mußten in den Eisenwerken wöchentlich zwei bis drei Feierschichten eingelegt, bezw. der Betrieb durch den Ausfall der Samstagsschichten restringiert werden.

Weitere mit einer Verminderung des Arbeiterstandes verbundene namhafte Herabsetzungen der Produktion sind in der Nagel- und Holzindustrie sowie in den auf Export arbeitenden Schuhwarenfabriken zu verzeichnen. Die ungewöhnlich hohen Baumwollpreise sowie der Mangel an Aufträgen und die übergroßen Lagerbestände führten in den Spinnereien zu einer 18 bis 20 % und in den Webereien zu einer 40 % Betriebsreduktion. Trotz dieser Erscheinungen sind in den von der Konjunkturersewlechterung betroffenen Betrieben keine direkten durch den Ausfall an Produktion bedingten Arbeiterentlassungen vorgenommen worden. Die Verminderung des Arbeiterstandes vollzog sich infolge Unzufriedenheit mit den gebotenen Verdienstverhältnissen und der in anderen Industriezweigen, insbesondere in der Tuch- und Seidenindustrie anderer Länder sich eröffnenden besseren Erwerbsaussichten sowie schließlich infolge der durch eine seitens mehrerer Agenten betriebenen und von einem außerordentlichen Erfolge begleiteten lebhaften Agitation zur Auswanderung nach Amerika ganz automatisch. Nicht nur Männer, sondern auch Frauen beteiligten sich an der Auswanderung, letztere sogar aus den von der Krise nicht so empfindlich betroffenen Industriezweigen, wie der Strohhutfabrikation trotz der 20 bis 25 % betragenden Lohnerhöhung und Einführung von Prämien, die bei einer Firma allein schon 3100 K betrug. Die Folge davon war, daß in dieser Branche ein Mangel an Näherinnen eintrat. Das von einer Textilfirma für 80 Mädchen errichtete Ledigenheim wurde von fast allen Bewohnerinnen verlassen. Um sich einen geschulten und tüchtigen Arbeiterstand zu erhalten, hat eine infolge anhaltenden Wassermangels ihre Produktion bis zu 70 % restringierende Pappfabrik 20 Arbeiter gegen Zahlung eines halben Tagelohnes auf mehrere Wochen beurlaubt, während andere von der Absatzstocung betroffene Unternehmungen trotz der hierzulande besonders hervortretenden Schwierigkeit in der Beschaffung geeigneter Arbeitskräfte das Wegziehen qualifizierter Arbeiter unter dem ehernen Druck der Verhältnisse hinnehmen mußten und bei den wachsenden Absatzschwierigkeiten an einen Ersatz derselben vorderhand nicht denken konnten.

Bei dem vornehmlich Betriebe der Urproduktion und Bauunternehmungen tangierenden Mangel an einheimischen Tagarbeitern wurden zur Deckung desselben notgedrungen fremdländische Arbeiter im Wege verschiedener öffentlicher oder privater Vermittlungsanstalten unter bedeutenden Opfern herangezogen. So stellte sich die den Arbeitgeber treffende Vermittlungsgebühr der für eine gewerblich betriebene Torfstecherei besorgten Kampagnearbeiter bei einer sich in einem anderen Kronlande befindlichen öffentlichen Vermittlungsanstalt auf 6 bis 8 K, während der Privatvermittlung daselbst 15 K pro Person bezahlt werden mußten. Die schon seitens der Privatvermittlung bei der Aufnahme der Arbeiter denselben zur Unterschrift vorgelegten und den Arbeitsvertrag bildenden Arbeitscheine verdienen in diesem Falle um so mehr einer besonderen Erwähnung, als deren Bedingungen mit den Bestimmungen der Gewerbeordnung im grellsten Widerspruche stehen. Die wesentlichsten Arbeitsbedingungen lauten auf eine Arbeitszeit vom Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang bei Ausschluß der Vor- und Nachmittagspause, wobei das Frühstück vor der Arbeit eingenommen werden muß. Schwere Erkrankungen bedingen sofortige Entlassung ohne Anspruch auf die erst mit Ende der Kampagne in Aussicht gestellten Rückreisekosten und kann überdies nach Ermessen des Unternehmers bei simulierten Erkrankungen eine Strafe von täglich 1 K verhängt werden.

Wenn auch mit Rücksicht auf die anhaltenden Teuerungszustände in den meisten Betrieben durchschnitt-

lich 10 bis 20prozentige Lohnausbesserungen vorgenommen wurden, so konnten dieselben doch nicht das krasse Mißverhältnis zwischen Geld und Ware vollständig überbrücken, so daß bei den nahezu unerschwinglichen Preisen der landwirtschaftlichen Produkte und der für die Lebensführung notwendigen Artikel, die ihren Verdienst ohnehin zum größten Teile zur Anschaffung von Lebensmitteln aufwendende Arbeiterschaft infolge verminderter Konsumkraft sich selbst bei der Befriedigung der einfachsten Bedürfnisse des täglichen Lebens die größten Einschränkungen auferlegen mußte. Um diesen Zuständen entgegenzutreten und eine Milderung der materiellen Lage herbeizuführen, wurden bei mehreren Baufirmen die seitens der Arbeiter eingerichteten und auf eine Verbilligung der Lebenshaltung abzielenden Eigenwirtschaften durch Beistellung von durch die betreffenden Firmen bezahlten Köchen unterstützt.

Mit großen Schwierigkeiten war mit Rücksicht auf die steigenden Mietzinsen und den Mangel geeigneter Wohnungen die Beschaffung geeigneter Unterkunftsräume bei den insbesondere fremdländische Arbeiter in größerer Anzahl heranziehenden Bauunternehmungen verbunden. Wo die Unternehmer nicht selbst für die Bequartierung Vorkehrungen treffen, geht das Bestreben der Arbeiter begreiflicherweise dahin, sich die billigsten Schlafstätten zu verschaffen, was mitunter zur Aufnahme ganz ungeeigneter Lokalitäten und Überfüllung derselben führt. Anlässlich der behördlich erfolgten Besichtigung zweier von Arbeitern einer Bauunternehmung gemieteten Massenquartiere wurden 60 Arbeiter nur auf Stroh gebettet, in nassen, dumpfen, weder beheiz- noch ventilierbaren sowie überfüllten Kellerräumen untergebracht vorgefunden, so daß aus sanitären Gründen die Weiterbenützung dieser Lokale behördlich verboten wurde. Eine zweite größere Arbeitergruppe, die sich die Kosten für die Bestreitung einer Wohnung überhaupt ersparen wollte, errichtete sich längs der Baustrecke eine Reihe von teilweise in der Erde versenkten und aus dünnen Brettern hergestellten, gegen die Witterungseinflüsse nur durch Schilfmatten und Dachpappe geschützten fensterlosen Hütten, deren innere Höhe kaum 1,70 Meter erreichte.

Die im Berichtsjahre zur Kenntnis des Amtes gelangten Arbeitseinstellungen betrafen 1 Maschinenziegelei, 1 Zementfabrik, 1 Kaolinwerk, 1 Schlosserei, 1 Tischlerei, 1 Buchbinderei, 1 Buchdruckerei und 1 Bauunternehmung und hatten verschiedene auf Erhöhung der Löhne, Herabsetzung der Arbeitszeit, Entlassung mißliebiger Arbeiter, Einhaltung eines abgeklärten Tarifvertrages sowie endlich auf regelmäßige Lohnzahlung abzielende Forderungen als veranlassende Ursache. Mit Ausnahme des mit Ende des Jahres in der vorgenannten Schlosserei noch immer andauernden Streiks spielten sich diese in der Mehrzahl von Erfolg begleiteten Bewegungen in den übrigen Unternehmungen innerhalb des kurzen Zeitraumes von 1 bis 10 Tagen ab.

Handels- und Gewerbekammer für Krain.

— Die Handels- und Gewerbekammer für Krain trat gestern um 5 Uhr nachmittags unter dem Voritze des Kammerpräsidenten Lenarčič zu einer ordentlichen öffentlichen Sitzung zusammen. Als landesfürstlicher Kommissär fungierte Landesregierungsrat Kulavics. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokolles wurden die Kammerräte Mejac und Pamer nominiert.

Vor Übergang zur Tagesordnung gedachte der Vorsitzende mit warmen Worten des freudigen Ereignisses im Allerhöchsten Kaiserhause, der Feier des achtzigsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. Das Kammerpräsidium habe aus diesem Anlasse beim k. k. Landespräsidium die Bitte vorgebracht, die untertänigsten Glückwünsche der Kammer an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. Die Kammermitglieder nahmen die Mitteilung unter Bravourufen stehend zur Kenntnis.

Der Kammerpräsident machte weiters die Mitteilung, daß eine Deputation, bestehend aus dem Kammerpräsidenten Lenarčič, dem Kammerrate Pavšlar und dem zweiten Kammersekretär Dr. Windischer, in Ausführung des diesbezüglichen Beschlusses der Handels- und Gewerbekammer, betreffend die angestrebte Arrangierung des Postamtes Krainburg, bei der k. k. Post- und Telegraphendirektion in Triest interveniert habe. Die Intervention sei leider ohne Erfolg geblieben. Wie wir den weiteren Mitteilungen des Vorsitzenden entnehmen, hat die Kammerrechnung für das Jahr 1909 die Genehmigung des k. k. Handelsministeriums erhalten. Zum Mitgliede des Zollbeirates wurde der provisorische Vorsitzende Direktor Pamer, zu dessen Stellvertreter Fabrikant Jean B. Poljak ernannt. Anlässlich der Trassenrevision der projektierten Bahnlinie Laibach-Idria-S. Lucia haben die Vertreter der Kammer sich dafür eingesetzt, daß die Linie auch mit dem Südbahnhof in Laibach direkte Verbindung erhalte.

Der Präsident teilte schließlich mit, daß die Zentralstelle der österreichischen Handelskammern beschlossen habe, eine Kommission nach England zu entsenden, welche die dortigen Einrichtungen hinsichtlich des Importes von argentinischem Fleisch zu studieren, auf Grund der gemachten Erfahrungen Bericht zu erstatten und an maßgebender Stelle hinsichtlich der Einfuhr von argentinischem Fleisch nach Österreich entsprechende Anträge zu stellen haben werde. Es sei diesbezüglich eine gemeinsame Aktion sämtlicher Handels- und Gewerbetkammern Österreichs im Zuge.

Der erste Kammersekretär Dr. Murnik machte namens des Kammersekretariates die Mitteilung, daß das k. k. Handelsministerium der Erhöhung des Kammerbeitrages für die Erhaltung der gewerblichen Fortbildungsschulen in Laibach von 1200 auf 1800 K zugestimmt und auch die Gewährung eines außerordentlichen Beitrages von 500 K für das Jahr 1910 genehmigt habe. In betreff Errichtung eines Lokaltelephons in Adelsberg sowie in betreff Abstellung der bestehenden Mängel beim Lokaltelephon in Laibach habe die Kammer geeignete Schritte getan. Die erforderliche Abonnentenzahl in Adelsberg sei nunmehr gesichert und die Errichtung des Telephons daher in nächster Zukunft zu gewärtigen.

Sodann wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Als Referent fungierte Kammersekretär Dr. Murnik. Zum Ersatzmann im Kuratorium des Gewerbebeförderungsinstitutes für Krain wurde an Stelle des Kammerrates J. Lozar, der vom krainischen Landesauschusse als Mitglied in das Kuratorium berufen wurde, per acclamationem Kammerrat Globelnik gewählt. Für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Siska und Massenfuß wurden Subventionen im Betrage von je 100 K bewilligt. Einer Verkehrsgesellschaft mußte infolge Entscheidung des k. k. Verwaltungsgerichtshofes ein größerer Teilbetrag der für die Jahre 1904 bis 1908 eingezahlten Erwerbsteuer sowie auch der entfallenden Kammerumlage rückerstattet werden. Die Gesellschaft ersuchte nunmehr auch um Vergütungsansprüche für die nicht rechtskräftig vereinnahmten Beträge an Kammerumlagen. Über Antrag des Referenten hat die Kammer das Ansuchen als im Geseze nicht begründet zurückgewiesen.

Vizepräsident Kregar referierte namens der vereinigten Sektionen über die Abhaltung eines Informationskurses für Genossenschaftsfunktionäre. In seinem eingehenden Berichte hob der Referent hervor, daß die genossenschaftliche Geschäftsgebarung an die genossenschaftlichen Funktionäre bedeutende Anforderungen stelle und es daher geboten erscheine, diesen Funktionären Gelegenheit zur praktischen und theoretischen Ausbildung zu bieten. Zu diesem Behufe sei die Abhaltung eines Informationskurses für Genossenschaftsfunktionäre angeregt worden und haben bereits 41 krainische Genossenschaften sich für einen derartigen Kurs ausgesprochen. Die Institution habe sich andernwärts bewährt und das k. k. Handelsministerium habe einen angemessenen Beitrag in Aussicht gestellt. Der projektierte Informationskurs soll in der Zeit vom 21. bis 25. November l. J. in Laibach abgehalten werden. Als Informatoren haben ihre Mitwirkung zugesagt die Herren Gewerbeinspektordirektor Subic, Genossenschaftsinstruktor Dr. Blodig, die Kammersekretäre Dr. Murnik und Dr. Windischer und der Obmann des Verbandes der krainischen gewerblichen Genossenschaften Engelbert Franchetti. Die Teilnehmer des Kurses, deren Anzahl 25 nicht überschreiten soll, erhalten außer der Vergütung der Reisekosten auch einen Subsistenzbeitrag von 5 K täglich. Der Antrag des Vizepräsidenten Kregar auf Veranstellung des gedachten Informationskurses wurde einstimmig angenommen und gleichzeitig beschlossen, auch das k. k. Handelsministerium um eine entsprechende Beitragsleistung zu ersuchen.

Der provisorische Vorsitzende Pamm er berichtete über die Schritte zur Errichtung eines Telephonnetzes in Oberkrain. Von der Post- und Telegraphendirektion sei die Mitteilung eingelangt, daß von dem geforderten 30 % Interessentenbeitrag nicht abgesehen werden könne. Die Kammer möge daher eine neuerliche diesbezügliche Aktion einleiten und den stipulierten Interessentenbeitrag aufzubringen suchen, damit die für Oberkrain so dringliche Errichtung des Telephonnetzes endlich sichergestellt werde. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Vizepräsident Kregar brachte einen selbständigen Antrag ein, demzufolge das Kammerpräsidium ermächtigt werde, alle dringlichen Eingaben von minderer Wichtigkeit im eigenen Wirkungskreise zu erledigen und sie nachträglich der Kammer zur Kenntnis zu bringen, sowie weiters an berufener Stelle in betreff einer einheitlichen Regelung der Straßenpolizeiordnung für ganz Österreich, insbesondere hinsichtlich des Ausweichens und Vorfahrens, geeignete Schritte zu unternehmen. Der Antrag wurde ohne Debatte zum Beschlusse erhoben.

Schließlich wurde ein Antrag des Kammerrates Hafner angenommen und beschlossen, in Angelegenheit der Erweiterung des Bahnhofsmagazins in Bischofslad eine Deputation zur Verkehrsdirektion der k. k. Staatsbahnen in Triest zu entsenden. Die Deputation soll aus den Herren Kammerrat Hafner und Kammersekretär Dr. Windischer bestehen.

Sodann wurde nach Erledigung der Tagesordnung die Sitzung um 7 Uhr abends geschlossen.

— (Vom der Post- und Telegraphendirektion in Triest.) Seine Majestät der Kaiser hat den Postinspektor in Prag Dr. Franz Tobiasch zum Vizedirektor der Post- und Telegraphendirektion in Triest ernannt.

* (Zulassung der Mädchen zum Besuche der Knabenbürgererschulen.) Wie das Ministerium für Kultus und Unterricht den Landesschulbehörden eröffnete, nimmt es keinen Anstand zu gestatten, daß die Kinder anderen Geschlechtes zum Besuche der Bürgerschulen zugelassen werden. Hierbei wird jedoch an dem prinzipiellen Grundsatz festzuhalten sein, daß Mädchen nur vereinzelt und in beschränkter Anzahl zum Schulbesuche an Knabenbürgererschulen zugelassen werden, soferne bei diesen Mädchen im Einzelfalle die Voraussetzungen zur Aufnahme in eine Bürgerschule gegeben erscheinen. Auch wird die Zulassung von Mädchen an Knabenbürgererschulen im Hinblick auf den provisorischen Charakter der neuen Einrichtung vorläufig auf die nächsten drei Schuljahre zu beschränkt sein. Mit Rücksicht auf den angeführten Ministerialerlaß wurden hinsichtlich des gemeinsamen Besuches von Knaben und Mädchen der Bürgerschulen vom Landesschulrate folgende Anordnungen getroffen: 1.) Die Lehrkörper der Anstalten wurden zunächst angewiesen, den Lehrplan mit Rücksicht auf den Besuch der Mädchen einer genaueren Revision zu unterziehen und geeignete Vorschläge wegen etwaiger Abänderungen des Lehrplanes zu erstatten. 2.) Die Direktionen werden zu berichten haben, ob irgend welche besondere Einrichtungen im Schulgebäude hinsichtlich der Unterbringung der Mädchen vor Beginn und nach Schluß der Unterrichtsstunden sich als notwendig erweisen. 3.) Dem Erhalter der Bürgerschule dürfen ohne dessen ausdrückliche, formell rechtsverbindliche Zustimmung keine höheren Kosten, etwa infolge von Errichtung von Parallelabteilungen, die ursächlich der vermehrten Frequenz notwendig werden könnten, erwachsen. 4.) Die Aufnahme von Mädchen hat der zuständige Bezirksschulrat nach Anhörung des Lehrkörpers der Bürgerschule zu gestatten. 5.) In eine Klasse dürfen nicht mehr als 6 Hospitantinnen aufgenommen werden. 6.) Die Hospitantinnen haben das Schulzimmer gleichzeitig mit dem Lehrer zu betreten und zu verlassen. Während der Unterrichtspausen haben die Hospitantinnen in besonderen Räumen zu verweilen. 7.) Die Hospitantinnen haben sich am Schluß des Schuljahres der im § 166, al. 2, der def. Schul- und Unterrichtsordnung vorgesehenen Prüfung zu unterziehen. 8.) Die Direktion und der Lehrkörper werden verpflichtet, den Bestimmungen des § 74 der definitiven Schul- und Unterrichtsordnung, hinsichtlich der Beaufsichtigung der Schulkinder in der gewöhnlichsten Weise nachzukommen. Ergeben sich irgend welche Anstände oder Unzukömmlichkeiten, so hat der k. k. Bezirksschulrat den betreffenden Hospitantinnen erforderlichenfalls sofort die Begünstigung des Hospitierens zu entziehen und eventuell wegen Entziehung dieser Begünstigung für Mädchen überhaupt an den k. k. Landesschulrat zu berichten. 9.) Am Schluß des Schuljahres haben die Bürgerschuldirektionen und der zuständige Bezirksschulinspektor über die gemachten Wahrnehmungen an die k. k. Schulbehörde eingehend zu berichten, wobei wegen Beibehaltung oder Auflassung der neuen Einrichtung motivierte Anträge zu stellen sein werden.

— (Sitzung des Landesschulrates für Krain am 16. September.) In den dauernden Ruhestand wurden versetzt: der Oberlehrer Jakob Marn in Waisch sowie die Lehrer Johann Kemic in St. Georgen und Johann Potrato in St. Veit bei Egg. Die Lehrerinnen Anna Tomc in Stopiče, Mathilde Gebauer in Rudolfswert und Marie Benedek in Kronau wurden quiesziert. Der provisorische Lehrer Johann Jocij in Koprivnik wurde zum definitiven Lehrer dortselbst ernannt. Der Oberlehrer Johann Petrovčič in Kronau wurde als Lehrer und ständiger Supplent in den städtischen Volksschulen nach Laibach versetzt. Den Lehrerinnen Anna Pleničar-Božič in Steinbüchl und Franziska Bedenk in Kropp wurde der Dienstaussch bewilligt. — An den Volksschulen in Karnervellach und in Sagor wurde die Errichtung je einer provisorischen Parallelabteilung bewilligt. — Von der Systemisierung einer vierten definitiven Lehrstelle an der Knabenbürgererschule in Gurkfeld wurde Umgang genommen. — Dem Gesuche der „Kmeča Zveza“ in Dornegg um Einführung des landwirtschaftlichen Unterrichtes an Stelle der Wiederholungsschule wurde dermalen keine Folge gegeben. — Endlich wurden Beschlüsse gefaßt hinsichtlich der Bestellung von Supplenten an Staatsgymnasium und an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach.

— (Die Entsumpfungsarbeiten im Gruberkanal.) Der Gruberkanal wird bereits durch fünf Vierteljahre vertieft und ein genauer Überblick der Entsumpfungsstrecke belehrt uns über die schwierige und hindernisvolle Periode dieser Vertiefungsaktion. Sie hat, wie bekannt, bei der Einmündung des Kanals in den Hauptarm der

Laibach unterhalb Stephansdorf durch Sprengung des felsigen Bodens begonnen und wird seit dem heurigen Frühjahr durch den Bagger von der Eisenbahnbrücke flussaufwärts fortgesetzt. Die Schutt- und Steinwälle auf den Codellischen Wiefengründen zeugen von der Riesenmasse des Materials, das bei der Bettentfernung (Vertiefung), bei der Erweiterung der beiderseitigen Uferböschungen und den übrigen Stellen des Kanals auf die genannten Ablagerungsplätze befördert wurde. Alle diese, teils durch Hochwasser, teils durch Mangel an Arbeitskräften öfters gestörten Arbeiten lassen jedoch heute bereits von einem ziemlich nennenswerten Fortschritt sprechen, der sich wie folgt darstellt: Die Vertiefung des Bettes bei Stephansdorf ist zu großem Teile durchgeführt; oberhalb der genannten Ortschaft liegt zwar das Schottermaterial stellenweise noch angehäuft, wird aber nach Entfernung der Geleise alsbald beseitigt werden. Die beiderseitigen Uferböschungen sind unterhalb der Poljanabrücke zum Teile bereits „gepflastert“; diese Arbeit wird von Zeit zu Zeit fortgesetzt, und zwar bis zur Strecke, wo die Betonmauer unterhalb der Gruberstraße beginnt. Der große Bagger ist heute bereits gegenüber der Landwehrtafel im Bette aufgestellt und verrichtet seine Arbeit ungestört weiter. Die im Bette errichteten Geleise sind dem Bedarfe entsprechend gelegt. Die vier Dampfmaschinen haben mit der Zu-, bezw. Abführung des Schotter-, Stein- und Sandmaterials vollauf zu tun. Die Betonmauer füllt am rechten Ufer nahezu die ganze Strecke der abgetragenen alten steinernen Wand aus. Die noch vorhandenen Lücken werden im Laufe der nächsten drei Wochen ausgefüllt werden. Die Schotterreinigungsmaschine und die übrigen mechanischen Vorrichtungen leisten bei der Betonierung ausgezeichnete Dienste und die große Menge des alten und frisch zugeführten Steinmaterials findet bei den Befestigungen der unteren Uferstellen usw. ihre reichliche Verwendung. Wie der Gang sämtlicher Arbeiten dartut, wird bis zum Spätherbst die Hälfte der schwierigsten Aufgabe bewältigt werden, vorausgesetzt, daß andauerndes Hochwasser der Unternehmung keinen Strich durch die Rechnung macht.

x. — (Am Kaiser Franz Josef-Gymnasium in Krainburg) fand die mündliche Maturitätsprüfung im Herbsttermin am 20. d. M. unter dem Voritze des Herrn Landeschulinspektors Franz Huba statt. Dazu waren erschienen zwei Kandidaten, nämlich Ladislav Gabrsek aus Gurkfeld und Stephan Pajntar aus Bukovo im Küstenlande, die beide für reif erklärt wurden. — g.

— (Vom k. k. Staatsgymnasium in Gottschee.) In die erste Gymnasialklasse wurden für das Schuljahr 1910/1911 59 ordentliche Schüler und 5 Privatistinnen aufgenommen. Sie wurden deshalb in eine I. a (30+3) und in eine I. b Klasse (29+2) geteilt. In die zweite Klasse wurden 30+1 (Privatistin), in die dritte Klasse 23, in die vierte Klasse 19, in die fünfte Klasse 13, in die sechste Klasse 11, in die siebente Klasse 8 und in die achte Klasse 8 Schüler, im ganzen 171 Schüler und 6 Privatistinnen aufgenommen. In die Vorbereitungs-klassen traten 12 Schüler ein. Demnach wird die Anstalt von 189 Schülern und Schülerinnen besucht. — Mit diesem Schuljahre 1910/1911 wurde die achte Klasse eröffnet.

— (Vom Görzer Staatsgymnasium.) Man schreibt aus Görz, 19. d.: Heute wurde der Direktion des Staatsgymnasiums ein Erlaß der Statthalterei zugestellt, mit welchem mitgeteilt wird, daß das Ministerium für Kultus und Unterricht mit Verordnung vom 15. d. eine erste realgymnasiale Parallelklasse mit italienischer und eine erste gymnasiale Parallelklasse mit slovenischer Unterrichtssprache an der Anstalt mit Beginn des Schuljahres 1910/1911 zu errichten befohlen hat. Die Einschreibungen für die Parallelklassen finden am 21. d. statt.

* (Sanitäres.) Über den Stand der Infektionskrankheiten im politischen Bezirke Rudolfswert in der Berichtsperiode vom 14. August bis 10. September l. J. werden uns nachstehende Daten mitgeteilt: An Diphtheritis sind in Rudolfswert 2 Kinder erkrankt und genesen. An Typhus ist in Neudegg, Oberdorf und Unter-Schleinitz, Gemeinde Neudegg, in Seisenberg, und in Jezero, Gemeinde Treffen, aus der letzten Berichtsperiode eine Frauensperson im Krankenstande verblieben. Seither sind 2 Männer, 4 Frauen und 3 Kinder zugewachsen, von denen 1 Mann, 2 Frauen und 3 Kinder genesen und 3 Frauen gestorben sind. Es verblieb somit am 10. September noch ein Mann in Behandlung. An Scharlach verblieb in Rudolfswert 1 Kind aus der Vorperiode krank; seither ist ein Kind erkrankt, eins genesen und eins gestorben. — An Malaria sind in Ober-Selce, Gemeinde Dobernik, ein Kind und in Poljane, Gemeinde Hönigstein, 3 Kinder erkrankt, von denen 3 genesen und eins gestorben ist. — An der Ruhr verblieben in Hof, Schöpfendorf und Ober-Winkel der Gemeinde Hof, in Jasara, Gemeinde Seisenberg, und in Drenje, Gemeinde Töpliz, 2 Männer, 2 Frauen und 5 Kinder aus der Vorperiode im Krankenstande. Seither sind 1 Mann, 1 Frau und 7 Kinder erkrankt. Genesen sind 2 Männer, 1 Frau und 10 Kinder, gestorben 1 Frau. Es verblieben somit am 10. September noch 1 Mann, 1 Frauensperson und 2 Kinder im Krankenstande. — r.

— (Todesfall.) In Triest ist der Oberrevident und Transportkontrollor der Staatsbahn Herr Max Jeglič, ein Schwager des Herrn Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Pogačnik, nach kurzer Krankheit gestorben.

— (Die passive Resistenz auf der Südbahn.) Die Generaldirektion der Südbahn veröffentlichte gestern folgendes Communiqué: Nach den bei der Generaldirektion eingetroffenen Berichten hat sich keine Änderung der günstigen Verkehrssituation ergeben. In Wien langten heute sämtliche Schnellzüge fahrplanmäßig ein bis auf einen, der sechs Minuten Verspätung hatte. Selbstverständlich verkehrte der Hofzug des deutschen Kaisers vollkommen regelmäßig. Auch im Güterverkehr sind keine belangreichen Störungen wahrnehmbar. So sind in der Hauptfrachtstation in Maglainsdorf während der verfloffenen Nacht sämtliche Züge nur mit geringen Verspätungen abgegangen und heute vormittags die aus dem Süden falligen Züge ausnahmslos bereits eingelangt.

— (Von der „Slovenska Matica“.) Freitag, den 23. d. M., um halb 6 Uhr nachmittags findet eine Ausschussung statt.

— (Als Schlußtag der Wiener Jagdveranstaltung) wurde definitiv der 16. Oktober festgesetzt.

— (Jagdansichten auf dem Zeierfeld.) Zwischen dem linken Zeier- und dem rechten Savenfer liegt ein ausgedehntes, teils offenes, teils mit Gestrüpp und einem Wäldchen umgebenes Jagdrevier. Dort verpricht heuer die Jagdsaison reiche Beute. Es ist das Federwild, das auf dieser Ebene reich vertreten ist. Fasanen, Rebhühner und Wachteln bieten heuer dem Jäger schöne Beute, denn der Winter hat sich für die junge Brut schonend erwiesen. Aber auch Hasen und Füchse sind, den Berichten zufolge, ziemlich zahlreich vertreten. x.

— (Alpines.) Infolge des günstigen Wetters bleiben folgende Hütten des Slovenischen Alpenvereines noch geöffnet: das Triglavheim auf der Kredarica bis 28sten September, das Aljaz-Heim im Bratatale bis 3. Oktober und die Bodnik-Hütte auf Belo Polje bis 26sten September.

— (Schadenfeuer.) Am 14. d. M. nachmittags brach in der Kneipe des Franz Resnik in Zelodnik, Gemeinde Aich, ein Brand aus, der das hölzerne Gebäude, einen Stall und den Dreschboden in kurzer Zeit einäscherte und Lebensmittel, Futtermittel und Kleidungsstücke vernichtete. — Der Schaden beträgt 4000 K, die Versicherungssumme nur 600 K. Das Feuer dürfte durch Funkenflug aus dem Rauchfange entstanden sein.

— Am 16. d. M. nachts brach in dem mit Stroh gedeckten Hause des Besitzers Johann Dreher in Gradisce, Gemeinde Unter-Koseze, ein Brand aus, der den Dachstuhl und das darin aufbewahrte Getreide vernichtete und den Dreschboden sowie den Rinder- und Schweinestall einäscherte. Auch die daselbst befindlichen Futtermittel sind mitverbrannt. Der Schaden beläuft sich auf 3000 K und ist zu 650 K durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes dürfte in einer fehlerhaften Konstruktion des Rauchfanges gelegen sein. — j.

* (Schadenfeuer.) Wie uns aus Radmannsdorf berichtet wird, brach am 16. d. M. vormittags auf dem Dreschboden des Knechtlers und Sägers Johann Hajjar in Bodesice ein Schadenfeuer aus, welches das ergriffene Objekt, das anschließende Wohnhaus und die darin befindlichen Landwirtschaftsgeräte und Einrichtungsstücke total einäscherte. Zur Zeit des Feuerausbruches war die schwerkranke Ehegattin des Hajjar, dessen 12 Jahre alte Tochter und das jüngste zweijährige Kind im Wohnhause, sie konnten sich nur mit schwerer Mühe daraus retten. Johann Hajjar befand sich in Wocheiner Feistritz, wo er als Säger bedienstet ist. Der Schaden beträgt 9000 K; die Versicherungssumme ist bedeutend geringer. Auf dem Brandplatze sind die freiwilligen Feuerwehren von Reifen, Radmannsdorf und Zellach sowie sämtliche Mannschaft des Gendarmeriepostenkommandos Beldes und des Bezirksgendarmierkommandos in Radmannsdorf erschienen. Das Feuer wurde angeblich von zwei Knaben im Alter von sechs und neun Jahren verursacht, die auf dem Dreschboden Zigaretten geraucht haben sollen.

— (Unfälle.) Der Eisenbahnarbeiter Johann Rosir aus Unter-Siska stürzte in Livoli vom Rade, prallte an eine Telegraphenstange und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. — In Neumarkt fiel der Schuhmachergehilfe Lorenz Hönigman aus eigener Unvorsichtigkeit vom Fenster des ersten Stockwerkes auf die Straße und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. — Bei ungeschickter Manipulation mit einem geladenen Revolver schoß der Tagelöhner Alois Gorenc in Polje, Gemeinde St. Ruprecht, seine Schwester im Gesichte an und verletzte sie schwer. — Im Walde Blagovica, Bezirk Stein, hackte sich der Tagelöhner Anton Požar bei der Arbeit mit einer Haxe in den rechten Fuß und verletzte sich schwer. z.

— (Diebstahl.) In der Zeit vom 7. bis 12. d. M. wurden im Hotel Mallner in Beldes 33 Silberlöffel, 30 Gabeln, 32 Messer, 3 Stück Zuckerbehälter, eine ovale silberne und eine Nickelfervierplatte im Gesamtwerte von 248 K 50 h durch unbekannte Täter gestohlen. z.

— (Selbstmordversuch.) Franz Colnar aus Tersein, 56 Jahre alt, hat im Mai l. J. sein Anwesen seiner Tochter Antonia, bezw. deren Gatten übergeben. Später bereute er jedoch seinen Entschluß, und seit der Zeit gab es fortwährend Streitigkeiten in der Familie. Am 13. d. M. übergab Colnar seine beiden auf 8600 K lautenden Sparkassbücher seinem Vetter, dem Gemeindevorsteher Michael Colnar, zur Aufbewahrung und tat hierbei die Äußerung, er wolle sich erschießen. Tatsächlich fuhr er nach Laibach und kaufte sich einen Revolver mit sechs scharfen Patronen. Nach Hause

zurückgekehrt, suchte er seinen Plan auszuführen, wurde aber daran durch seine Frau gehindert, die ihm den Revolver wegnahm. Tags darauf nach der Frühmesse beging Colnar einen zweiten Selbstmordversuch, indem er sich mit seinem Rasiermesser in den Hals schnitt. Er erlitt eine schwere Verletzung und wurde ins Landeshospital nach Laibach überführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — j.

— (Ein Betrüger.) Vor nicht langer Zeit kam nach Wocheiner Feistritz ein fremder Mann und bot dort dem beim Fleischerhauer Johann Mencinger bediensteten Gehilfen Peter Grohar zwei Kalbinnen mit der Bemerkung zum Kaufe an, daß sie zu Hause ständen und daß er der Besitzer vulgo Klemenc aus Oblake bei Huda Juzna im Bezirke Tolmein sei. Grohar gab dem Fremden 100 K als Darangabe und der angebliche Klemenc sollte in einer bestimmten Frist die Kalbinnen abliefern. Der Fremde kam aber mit den Kalbinnen nicht zum Vorschein. Die Nachforschungen haben ergeben, daß Grohar einem Betrüger aufgefallen war. — In gleicher Weise hat der Fremde im Juli l. J. dem Fleischerhauer Thomas Grohar in Podbrdo, Bezirk Tolmein, dem er eine Kuh zum Kaufe anbot, 100 K herausgelodt. Der Schwindler wurde später als der im Jahre 1883 geborene, in die Gemeinde Kal zuständige Bagant Franz Sirt ausgeforscht, der auch wegen mehrerer Diebstähle gesucht wird. z.

— (Ein jugendlicher Dieb.) Der 16 Jahre alte, nach Podolnica, Gerichtsbezirk Oberlaibach, zuständige Knecht Franz Zvolek entwendete diebstahlsweise dem Besitzersohn Franz Vidmar in Brezje aus einer versperrten Kleidertruhe einen Betrag von 81 K 60 h und der Besitzerin Franziska Urbančič ebendort aus versperrter Wohnung 25 K. Hiefür kaufte er sich verschiedene Kleiderstücke. Zvolek wurde verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. z.

— (Wetterbericht.) Der Luftdruck ist wieder über fast ganz Europa stark gesunken, nur über Norwegen und England ist er gestiegen. Die Depression, die gestern Skandinavien beherrschte, hat sich weiter ostwärts verlagert und schiebt sich heute von Norden bis nach Deutschland herab; im Südwesten lagert ebenfalls eine flache Depression, die für die weitere Gestaltung des Witterungscharakters in unseren Gegenden von wesentlichem Einfluß werden dürfte. Das Maximum im Nordwesten hat wieder an Intensität stark zugenommen. In ganz Österreich ist mit Ausnahme von Ostgalizien und Bukowina Trübung eingetreten. Die Temperaturen sind fast überall gestiegen, am stärksten in Böhmen. Die großen Luftdruckverschiebungen über dem europäischen Kontinent haben auch unser Wetter beeinflusst. Nachdem sich bereits gestern der Himmel mit dichten und tiefreichenden Wolken überzogen hatte, stellten sich nachts schirokale Regenfälle ein, während der Luftdruck noch immer weiter rapid sank. Die heutige Morgentemperatur betrug bei bewölktstem Himmel 14,8 Grad Celsius. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 13,2, Klagenfurt 8,6, Görz 15,2, Triest 16,3, Pola 14,5, Abbazia 13,5, Agram 11,5, Sarajevo 8,4, Graz 8,8, Wien 11,0, Prag 12,2, Berlin 12,0, Paris 12,0, Lizza 15,5, Neapel 17,8, Palermo 18,8, Algier 24,0, Petersburg 9,3; die Höhenstationen: Obir 5,4, Sonnblick — 1,1, Säntis 1,9 (Regen), Semmering 10,6 Grad Celsius. Voraussichtliches Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Trübes, regnerisches schirokales Wetter anhaltend bei westlichen Winden.

— (Verstorbene in Laibach.) Gemeldet wurden folgende Todesfälle: am 19. September: Rudolf Vogt, Privatier, 66 Jahre, Jakobplatz 4; Karl Schönbacher, Zugführer, 20 Jahre, Maria Theresia-Straße 11; Franz Hönigman, Pflegekind, 3 Jahre, Elisabeth Petelin, Private, 96 Jahre, Josef Gaberssek, Eisenarbeitersohn, 13 Jahre, Josefina Pančur, Schneidergehilfensgattin, 43 Jahre — alle vier im Landespitale; am 20. September: Johann Kotnik, penj. Eisenbahnkondukteur, 71 Jahre, Reitschulplatz 4; Gregor Kovac, Arbeiter, 41 Jahre, Radekystraße 11.

Geschäftszeitung.

— (Pferdeverkauf in Villach.) Die Verwaltungskommission der k. u. k. Traindivision Nr. 3 in Graz teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß am 4. Oktober l. J. vormittags auf dem Viehmarktplatz in Villach 200 ararische Ausmusterpferde im Lizitationswege gegen Barzahlung und Entrichtung der skalamäßigen Gebühren, dann der 3 % Abgabe vom Erlöse für den Land- und Ortsarmenfonds veräußert werden.

— (Verkauf von Fichten-, Tannen- und Buchenholz.) Bei der Landesregierung in Sarajevo gelangt das in den Waldgebieten Rečica, Prenj-Glogovo, Točila, Ugar, Urbanja und Bjela forstwirtschaftlich abgebaute Fichten-, Tannen- und Buchenholz zum Verkauf. Es werden nur schriftliche Offerte angenommen, welche bei der Landesregierung in Sarajevo für das Waldgebiet Rečica und Prenj-Glogovo bis 24. November, Urbanja und Bjela sowie Ugar bis 29. Oktober und für das Gebiet Točila bis 20. November 1910 vormittags um 10 Uhr eingelangt sein müssen. — Eine Kundmachung mit näheren Angaben liegt im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach Interessenten zur Einsichtnahme auf.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Kaiser Wilhelm in Wien.

Hezendorf, 20. September. Zum Empfange des Kaisers Wilhelm hatten sich in dem festlich geschmückten Bahnhofe eingefunden: Erzherzog Franz Ferdinand in der Uniform seines preußischen Manenregimentes Nr. 10, die übrigen in Wien anwesenden Erzherzoge in der Uniform ihrer deutschen Regimenter, ferner Botschaftsrat Graf von Oberndorff mit den Herren der Botschaft, der bayerische und sächsische Gesandte mit den Herren der Gesandtschaften, der Chef des Zivilkabinetts v. Valentini, der Chef des Militärkabinetts Lynder und die Herren des Gefolges des Deutschen Kaisers, der deutsche Konsul in Wien mit den Herren des Konsulates, der Verein „Niederwald“ und andere Vereine der deutschen Kolonie. Um 9 Uhr 15 Minuten vormittags fuhr Seine Majestät Kaiser Franz Josef in der Uniform eines preußischen Generalfeldmarschalls mit dem Generaladjutanten Grafen Paar vor und wurde vom Publikum stürmisch begrüßt. Der Sonderzug mit Seiner Majestät Kaiser Wilhelm traf um 9 Uhr 32 Minuten ein. Als der Zug in den Bahnhof eingefahren war, trat Kaiser Franz Josef zum Salonwagen, dem Kaiser Wilhelm in der Uniform eines österreichisch-ungarischen Feldmarschalls entstieg. Die Majestäten reichten sich herzlich die Hände, küßten sich zweimal und sprachen mehrere Minuten angelegentlich miteinander. Hierauf stellte Kaiser Wilhelm dem Kaiser Franz Josef die Herren seines Gefolges vor und schritt dann zu den Erzherzogen, die in einer Reihe Aufstellung genommen hatten. Kaiser Wilhelm reichte dem Erzherzog Franz Ferdinand als erstem und dann den übrigen Erzherzogen herzlich die Hand. Alsdann unterhielt sich der Kaiser kurze Zeit mit dem deutschen Botschafter v. Tschirschky und dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin Grafen Szögyeny-Marich, der sich ebenso wie der deutsche Generalkonsul in Budapest Graf Brodhorff-Ranzau zum Empfange eingefunden hatte. Darauf begrüßte der Deutsche Kaiser die Herren der deutschen Botschaft und der Gesandtschaften sowie die übrigen zum Empfange erschienenen deutschen Herren. Um 9¼ Uhr begaben sich die Majestäten zu ihrem Wagen. Kaiser Wilhelm nahm rechts vom Kaiser Franz Josef Platz, worauf unter brausendem Jubel des Publikums und dem „Heil dir im Siegeskranz“ einer Knabentapelle die Abfahrt nach Schönbrunn erfolgte. Die Erzherzoge und die anderen hohen Herrschaften folgten den Majestäten.

Wien, 20. September. Der Stadtrat beschloß einstimmig, den Parkring in Kaiser Wilhelmsring umzubenennen.

Unfälle auf den Schienen.

Rottenmann, 20. September. Um halb 3 Uhr früh stießen in der Station Rottenmann (Stadt) die Schnellzüge Nr. 101 und 102 zusammen. Hierbei wurden 7 Personen getötet und 12 Personen schwer verletzt. Zwei Lokomotiven sind entgleist und wurden stark beschädigt. Beide Dienst- und Postwagen wurden zertrümmert. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Nähere Einzelheiten über die Ursache des Unfalles sind bisher noch nicht bekannt. Im Auftrage des Eisenbahnministers haben sich von Wien mehrere höhere Funktionäre des Ministeriums und der Generalinspektion der Staatsbahnen auf die Unfallstätte begeben.

Villach, 20. September. Die hiesige Direktion der k. k. Staatsbahnen meldet: Bei dem außerhalb der Station Rottenmann erfolgten Zusammenstoß der Sitzzüge Nr. 102 und Nr. 101 befinden sich unter sieben Getöteten Franz Markotter, Lokomotivführer in Knittelfeld, unter den zehn Schwerverletzten Anna Steiner, Kondukteursgattin in Leoben. Leicht verletzt wurden im ganzen 19 Personen, welche die Reise fortsetzen konnten.

Budapest, 20. September. Die Direktion der ungarischen Staatsbahn meldet, daß in der Station Hanvan heute um 2 Uhr nachts der Lastenzug Nr. 340 in den Lastenzug Nr. 451 hineinfuhr. Beide Lokomotiven und drei Lastenwagen sind entgleist und beschädigt. Verletzt wurde niemand. Die Verkehrsstörung ist bereits behoben.

Lissabon, 20. September. In Porto ist ein Personenzug entgleist, wobei hundert Personen verletzt wurden, darunter mehrere schwer.

Gedenksiechern.

Rom, 20. September. In allen italienischen Städten wurde der 20. September, der 40. Jahrestag des Einzuges der italienischen Truppen in Rom durch die Breche von Porta pia festlich begangen. Viele Glück- und Ergebenheitsdepeschen wurden von den italienischen Vertretungskörpern an den König gerichtet. In allen Städten sind die öffentlichen und privaten Gebäude be-

flaggt. In Rom hat der Bürgermeister Nathan eine den Ruhm Italiens feiernde Kundgebung patriotischen Inhalts affizieren lassen.

Belgrad, 20. September. Gestern wurden in Gegenwart des Königs zwei zur Erinnerung an den vor hundert Jahren von den Serben mit Unterstützung russischer Truppen über die Türken errungenen Sieg errichtete Denkmäler in feierlicher Weise enthüllt.

Unwetter.

Madrid, 20. September. In mehreren Gegenden der Provinz Murcia wüteten Unwetter, die die Ernte vernichteten. In den Städten Lorca und Cieza erreichten die Fluten die Höhe von mehr als zwei Meter.

Ein Aeroplan für Vanderbilt.

Paris, 20. September. Wie das „Journal“ meldet, hat der bekannte Flugtechniker Blériot für William Vanderbilt einen Aeroplan gebaut, der in Stande sei, mit einer Geschwindigkeit von 200 Kilometer in der Stunde zu fliegen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

KURANSTALT-BILIN SAUERBRUNN

(bei Teplitz i. Böhmen) inmitten herrlicher Parkanlagen. Näheres durch die BRUNNEN-DIREKTION BILIN. Erhältlich bei Michael Kastner, Laibach.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 10. bis zum 17. September 1910.

Es herrscht:

die Mäde bei Pferden im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Dobrunje (2 Geh.); der Rotlauf der Schweine im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Jara (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Dösis (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Döbering (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Gelse (1 Geh.), Jllhr.-Feitritz (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Auerberg (1 Geh.), Done (4 Geh.), Mäsel (2 Geh.), Niederdorf (11 Geh.), Reifnitz (1 Geh.), Tiefenbach (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Altlad (1 Geh.), Fildinig (8 Geh.), Prastje (1 Geh.), Predafjel (1 Geh.), Seljach (1 Geh.), St. Jodoci (1 Geh.), St. Katharina (1 Geh.), Strazišce (1 Geh.), Trata (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden St. Martin (7 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Stodendorf (1 Geh.); im Bezirke Loitsch in der Gemeinde Oberloitsch (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Loka (1 Geh.), Petersdorf (1 Geh.), Semitsch (1 Geh.), Suchor (1 Geh.), Tschernembl (1 Geh.), Weinig (2 Geh.); die Wutkrankheit im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Oberkrista. Erlöchen ist: der Milzbrand im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Obergörjach (1 Geh.); die Rotkrankheit im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Srenovih (1 Geh.); der Rotlauf der Schweine im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Banjaloka (1 Geh.), Göttenig (1 Geh.), Kompolje (10 Geh.), Sele (1 Geh.); im Bezirke Gurfeld in der Gemeinde Zirkle (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Raklas (1 Geh.), Predafjel (1 Geh.), Zirklach (2 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Brunnendorf (3 Geh.), Oberlaibach (7 Geh.), St. Martin (1 Geh.), Tomiselj (1 Geh.), Zelmitje (1 Geh.), Großgaber (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Obergörjach (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Gurfeld in der Gemeinde St. Kreuz (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Altlad (1 Geh.), Raklas (1 Geh.), Strazišce (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Großlapp (1 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Kreuzdorf (1 Geh.), Obergurt (3 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Hfling (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Semitsch (1 Geh.).

h. k. Landesregierung für Krain. Laibach, am 17. September 1910.

Neuigkeiten am Büchermarkte.

Die Küche im Monat VIII., 7: Einofennummer, K 60. Schwind Dr. S., Unser Haushuhn, K 1.92. — Brud Dr. W. Fr., Wie studiert man Biologie? K 2.40. — Frišch Prof. Dr. Rob., Die deutsche Saglehre in Schule und Wissenschaft, K 1.44. — Krönlein S., Lederfabrikation, K 5.04. — Pfeiffer R., Der Fauststempel, K 2.40. — Lahmann Dr. S., Neues System zur Stählung und Abhärtung des Körpers, K 2.40. — Gebhardt Dr. W., Die Pflege der persönlichen

Ercheinung, K 6. — Flothmann Gerh., Die Heilwirkung der Massage, K 1.08. — Hirth E., Meine Methode zur Erlangung einer flotten kaufmännischen Handschrift, K 90. — Bergheil 1910, K 60. — Bredt Dr. E. W., Sittliche oder unethische Kunst? K 2.16. — Förster F. W., Sexualerziehung und Sexualpädagogik, K 3.60. — Eulenberg S., Schattenbilder, K 4.80. — Kagerer Ing. Fel., Moderne Werkzeugmaschinen, K 4. — Müller R., Taschenrechner technischer Notizen, K 4. — Fuschberger S., Fortschrittliche Kanäleigebung für den mittleren Waldbesitz, K 1.60. — Rikert S., Kulturwissenschaft und Naturwissenschaft, K 3. — Weibel Em., Zur Jagdpulverfrage, K 1.20. — Elert Dr. W., Rudolf Rochholls Philosophie der Geschichte, K 5.28. — Seifenberger Dr. M., Erklärung des Johannevangeliums, K 5.76.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Na, meine Herren, Sie kennen mich doch!

Ich bin kein heuriger Hase, der auf jede Anpreisung hereinfällt. Aber diese Sodener Mineral-Pastillen — natürlich die echten von Fay — à la bonne heure! Die habe ich gekauft, weil sie so viel empfohlen werden, aber ich habe auch gefunden, daß man die kleinen Wunderdinge gar nicht warm genug anpreisen kann. Tadellose Wirkung! Und so bequem, und so bekömmlich für den ganzen Organismus —! Hut ab vor Fay's Sodenern! Die Schachtel kostet nur K 1.25. (4387)

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Gumbert, t. u. i. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: Date, Time, Barometer, Wind, Sky, and Precipitation. Data for 20th and 21st September.

Das Tagesmittel der getrigen Temperatur beträgt 16.1°, Normale 14.2°. Regen nachts.

Elektroradiograph „Ideal“ (im Hotel „Stadt Wien“)

Programm (2687)

von Mittwoch den 21. bis Freitag den 23. Septemb.:

- 1.) Eine Wolfsjagd in Rußland (Naturaufnahme). — 2.) Der falsche Freund (Drama). — 3.) Die Eriks-Akrobatentruppe (Variété). — 4.) Der alte Hafenarbeiter (Drama). — 5.) Ein frohes Erlebnis (komisch). — Zugabe abends um 7 und 8 1/2 Uhr: 6.) Die Rache des Telegrammträgers (komisch). — 7.) Holländische Knaben (Originalaufnahme). — 8.) Großmut und Dankbarkeit (Drama). — 9.) Ritter II. Klasse! (komisch). — 10.) Sport zur Mode (komisch), auf mehrseitiges Verlangen außer Programm. — Heute Mittwoch Konzert!

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 20. September 1910.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Dierßen Josef“ versteht sich per Stück.

Large table of financial data including exchange rates, government bonds, and stock prices. Columns include 'Werb', 'Ware', and various financial instruments.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft, Laibach, Stritarergasse. Includes text about private deposits and insurance services.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 17. September. Graf Attems, Ministerialsekretär; Schmelzer, Müller, Kfzte.; Stein, Groß, Nikolai, Karly, Schwarz, Badiura, Kfzte., Wien. — Vojer, Cofito, Kfzte.; Friedrich, Kfzte., Triest. — Cuvaj, Richter; Baran, Entej, Kfzte., Ugram. — Parimadi, Sessana. — Zwider, Drogist, Zizkov. — Corvini, Priv., Padi. — Dibel, f. f. Geometer, Adelsberg. — Agnefi, Oberlehrer, Fuzine. — Lenart, Beamter, Oberkrain. — Maier, Beamter, Zudenburg. — Weil, Kfzte., Prag. — Pipcowik, Kfzte., München.

Hotel Elefant.

Am 17. September. Ritter v. Gutmannsthal, Gutsbesitzer, Schloß Weigelstein. — Gorjany, Gutsbesitzer, Rudolfs-

wert. — Krenner, Fabrikant, Bischofslad. — Gigante, Hofjuwelier, Fiume. — Fuchs, f. u. f. Oberst, Stermol. — Beljanti, f. u. f. Hauptmann, f. Frau, Szeklersfehvar. — Roßhändler, Direktor; Fleischer, Baumeister; Böhm, Kfm.; Erhard, Mieses, Numann, Händl, Bachsch, Ende, Slangar, Kfzte., Wien. — Bayer, Restaurateur, f. Frau und Chauffeur, Hamburg. — Gröder, Rechtsanwält; Hellmann, Regierungsbeamter; Dr. Gemelt, Professor, München. — Haroschin, Marine-Oberkommissär, Pola. — Göbl, Ing.; Rožna, Reisebeamter, Graz. — Sedlar, f. f. Finanzkommissär, Tschernembl. — Prugger, f. f. Finanzsekretär; Mayer, Kfzte., Klagenfurt. — Bell, Kfzte., f. Familie, Perchtoldsdorf. — Kohn, Kfzte., Prag. — Krall, Kfzte.; Fendrer, Ing., Triest. — Flatschak, Akfordant, Neubegg.

Am 18. September. v. Schmitt-Gastinger, f. f. Ministerialrat; Wienbl, Werksüberbeamter; v. Vermuth, v. Schmitt-Gastinger, f. Tochter, Wald, Hau, Priv.; Semen, Gangl, Prager, Kfzte.; Berger, Gastner, Barhl, Schlembach, Appel, Brüger, Walbichem, Kfzte., Wien. — Endriß, Kfzte., Klosterneuburg. — Dr. Doljan, f. f. Bezirksrichter, Adelsberg. — Dr. Remec, f. f. Bezirksrichter, f. Frau, Franice (Mähren). — Dr. Katholicky, Sanitätsrat, f. Frau, Brünn. — Dr. Campeis, Priv., f. Frau; Bearzi, Doktorstgattin; Gheta, Priv., Udine. — Frajman, Rechtsanwalt, Warschau. — Rosenberg, Profurist, Dresden.

Am 19. September. Hillmann, Eisenhammer, Bräutigam, Kfzte.; Kohn, Berger, Pleiel, Kfzte., Wien. — v. Wedekind, Forstasseffor, f. Frau, Darmstadt (Hessen). — v. West, Fregattenkapitän; Jaksch, Kapellmeistersgattin, Pola. — Bidor, Beamter, Budapest. — Michels, Fabrikant, Krefeld. — Fierozki, f. f. Professor, f. Frau, Krakau. — Birgmayer, Priv., Portorože. — Galler, Priv., Laibach. — Krkofcher, Lehrer, Graz. — Fijolitsch, Lehrerin; Straßgüttl, Kfm., W.-Feistritz. — Schwidert, f. u. f. Fähnrich, Wippach. — Schwidert, f. u. f. Militärakademiker, W.-Neustadt. — Sabensky, Kfzte., Leipzig. — Wohl, Kfzte., Prag. — Zentich, Dejal, Kfzte., Triest.

Sinweis.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt ein Prospekt über das soeben zu erscheinen beginnende neue Reisewert: Zu Land nach Indien durch Persien, Sibirien, Beltschistan von Eben Hedin bei; erste Lieferungen auf Verlangen zur Ansicht von der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 214.

Mittwoch den 21. September 1910.

(3405) 3-2 3. 22.689.

Bezirksförsterstelle.

Im Bereiche der politischen Verwaltung in Krain gelangt eine Bezirksförsterstelle mit den systemmäßigen Bezügen der Unterbeamten zur Besetzung. Bewerber um diese Stelle haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche, belegt mit dem Nachweise des Alters, des Standes, der genossenen Schul- und Fachbildung, der mit gutem Erfolge abgelegten Staatsprüfung für den Forstschuß- und technischen Hilfsdienst, der bisherigen Verwendung, der körperlichen Eignung zum Forstdienste im Hochgebirge und der Kenntnis der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift bis 31. Oktober 1910 einzubringen.

Bereits im Staatsdienste stehende Bewerber haben die Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege, solche aus dem Stande der nach dem Gesetze vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, beziehungsweise der Kundmachung des f. f. Ministeriums für Landesverteidigung vom 16. Juli 1879, R. G. Bl. Nr. 100, anspruchsberechtigten Unteroffiziere, die noch im aktiven Dienste stehen, im Wege ihres vorgelegten Kommandos, alle übrigen Bewerber aber überdies mit dem Nachweise der Unbescholtenheit unmittelbar hieran einzubringen.

R. f. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 16. September 1910.

(3439) Präj. 2123 4/10.

Konkursauschreibung.

Beim f. f. Bezirksgerichte in Stein in Krain ist eine Amtsdienststelle mit den durch das Gesetz vom 25. September 1908, R. G. Bl. Nr. 204, und die Verordnung des Gesamtministeriums vom 22. Nov. 1908, R. G. Bl. Nr. 234, normierten Gehalte und der ortsmässigen Aktivitätszulage, dann dem Anspruche auf Dienstleistung nach den bestehenden Vorschriften erledigt.

Bewerber um diese oder eine bei einem anderen Gerichte freierwerbende Amtsdienststelle haben ihre Gesuche bis 21. Oktober 1910 beim f. f. Landesgerichts-Präsidium Laibach im vorgeschriebenen Dienstwege einzubringen und in denselben außer den sonstigen Erfordernissen für eine Gerichtsdienststelle auch die Kenntnis der slovenischen Sprache nachzuweisen.

R. f. Landesgerichts-Präsidium

Laibach, am 19. September 1910.

(3381) 3-3 St. 264 de 1910.

Poziv.

Podpisana c. kr. notarska zbornica pozivlja s tem vse one, kateri menijo, da smejo na podlagi § 25. not. reda vsled dvoje postavne zastavne pravice plačilo svojih terjatev proti dne 29. marca t. l. zamremlu c. kr. notarju Jankotu Hudovernik v Kranjski gori iz njegove kavicje zahtevati, da iste oglase tekem šestih mesecev, t. j. najdalje do 30. marca 1911. l. pri nji, ker bi se po preteku tega časa drugače brez ozira na njih terjatve izročila njegova kavicja postavnim dedičem.

C. kr. notarska zbornica za Kranjsko. V Ljubljani, dne 16. septembra 1910. l. Zbornični predsednik: (L. S.) Ivan Plantan l. r.

(3420) St. 2877/1910.

Razglas.

V smislu § 30 z razpisom c. kr. finančnega ministrstva z dne 2. junija 1902, št. 78.146 ex 1901 izdanega predpisa o zaračunanju neposrednih davkov se nastopno

navedene stranke neznane bivališča opozarjajo, da obstoje pri c. kr. davčnem uradu v Kostanjevici preplačila na občni pridobnini, ki se ne morejo realizovati, in sicer:

- Novak Jurij iz St. Jerneja, sedaj neznane bivališča, znesek 2 K 09 h; Godina Ivan iz St. Jerneja, sedaj neznane bivališča, znesek 2 K 03 h; Grdanc Josip iz Cerine, sedaj neznane bivališča, znesek 37 h; Murovič Jožefa iz Čateža, sedaj neznane bivališča, znesek 39 K 20 h; Zakrajšek Ana iz Čateža, sedaj neznane bivališča, znesek 2 K 45 h; Zrimšek Ivan iz Čateža, sedaj neznane bivališča, znesek 3 K 43 h; Lakner Martin iz Orehovca, sedaj neznane bivališča, znesek 50 h; Lakner Marija iz Orehovca, sedaj neznane bivališča, znesek 1 K 18 h.

Stranke, ki zahtevajo povračilo teh preplačil, naj priglase svoje zahteve pri c. kr. davčnem uradu v Kostanjevici. C. kr. okrajno glavarstvo v Krškem kot davčna oblast. Krško, dne 14. septembra 1910.

3. 2877/1910.

Kundmachung.

Im Sinne des § 30 der mit dem Finanzministerial-Erlasse vom 2. Juni 1902, Z. 78.146 ex 1901, herausgegebenen Vorschrift über die Berechnung der direkten Steuern wird den nachbenannten Parteien unbekanntes Aufenthalt in Erinnerung gebracht, daß von ihnen beim f. f. Steueramte in Landstraß unrealisierbare Überzahlungen an der allgemeinen Erwerbsteuer geleistet wurden, und zwar:

- Novak Georg aus St. Barthelma, jezt unbekanntes Aufenthaltes, der Betrag von 2 K 09 h; Godina Johann aus St. Barthelma, jezt unbekanntes Aufenthaltes, der Betrag von 2 K 03 h; Grdanc Josef aus Cerina, jezt unbekanntes Aufenthaltes, der Betrag von 37 h; Murovič Jožefa aus Čatež, jezt unbekanntes Aufenthaltes, der Betrag von 39 K 20 h; Zakrajšek Anna aus Čatež, jezt unbekanntes Aufenthaltes, der Betrag von 2 K 45 h; Zrimšek Johann aus Čatež, jezt unbekanntes Aufenthaltes, der Betrag von 3 K 43 h; Lakner Martin aus Rußdorf, jezt unbekanntes Aufenthaltes, der Betrag von 50 h; Lakner Maria aus Rußdorf, jezt unbekanntes Aufenthaltes, der Betrag von 1 K 18 h.

Parteien, welche die Rückerstattung dieser Überzahlungen beanspruchen, haben ihre Ansprüche beim f. f. Steueramte in Landstraß zu erheben. R. f. Bezirkshauptmannschaft in Gurkfeld als Steuerbehörde. Gurkfeld, am 14. September 1910.

(3426) Firm. 964 Einz. II 195/2

Razglas.

Vpisala se je prememba v register za firme posameznih trgovcev: Ljubljana, Stari trg št. 30. A. Spreitzer. Prememba firme: M. Spreitzer nasl. J. Tavčar. Obratni predmet: trgovina z mešanim blagom. Izbris imetnika vsled izročitve trgovine. Sedanji imetnik Josip Tavčar, ki bo podpisaval pisano ali tiskano besedilo firme s svojim imenom. C. kr. dež. kot trgov. sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 15. septembra 1910.

(3424) Firm. 906 Gen. II 28/19

Razglas.

Vpisalo se je v zadržni register pri firmi:

Hranilnica in posojilnica na Gojzdu

registr. zadr. z neomej. zavezo, temeljem zapisnika občnega zbora z dne 28. avgusta 1910, da je iz načelstva izstopil Alojzij Podobnik, vstopil pa Janko Dežman, župni upravitelj na Gojzdu.

C. kr. dež. kot trgov. sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 15. septembra 1910.

(3423) Firm. 961 Gen. IV 201/13

Razglas.

Vpisalo se je v zadržni register pri firmi:

Kmečka hranilnica in posojilnica v Postojni

registr. zadr. z neomej. zavezo, da je vsled izvolitve pri skupni seji načelstva in nadzorstva dne 21. avgusta 1910 vstopil v načelstvo namesto izstopivšega Leopolda Perneta Rudolf Kapš, kaplan v Postojni.

C. kr. dež. kot trgov. sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 15. septembra 1910.

(3425) Firm. 960 Gen. IV 25/18

Razglas.

Vpisalo se je v zadržni register pri firmi:

Hranilnica in posojilnica v Kamniku

registr. zadr. z neomej. zavezo, da je na podlagi izvolitve pri skupni seji načelstva in nadzorstva dne 4. septembra 1910 vstopil v načelstvo na mesto izstopivšega Karola Supina kaplan Mihael Zevnik v Kamniku.

C. kr. dež. kot trgov. sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 15. septembra 1910.

(3422) Firm. 919 Gen. I 91/18

Razglas

dodatno k razglasu od 30. avgusta 1910.

Vpisalo se je v zadržni register pri firmi:

Splošno kreditno društvo v Ljubljani

registr. zadr. z omej. zavezo, da je iz načelstva izstopil tudi Fran Sterle.

V načelstvo je vstopil Anton Bučar, c. kr. poštni oficijal v Ljubljani, in ne kakor pomotoma objavljeno Anton Bončar.

C. kr. dež. kot trgov. sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 15. septembra 1910.

(3437) Firm. 935 Gen. IV 125/12

Razglas.

Izbrisala se je v zadržnem registru:

Ljubljana. Slovensko založništvo, registr. zadr. z omej. zavezo v likvidaciji. Vsled dognane in završene likvidacije.

C. kr. dež. kot trgov. sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 15. septembra 1910.

(3413) E 314/10 14

Bersteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben des Ignaz Stözl, Lederhändlers in Graz, vertreten durch Dr. Spieler in Graz, findet am

29. September 1910,

vormittags 10 Uhr, bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 6, in die Bersteigerung der Liegenschaft Einl. Z. 361 an R. G. Rudolfswert (Haus Nr. 167 mit dem Garten in Rudolfswert).

Die zur Bersteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 1324 K bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 666 K; unter diesem Betrag findet ein Verkauf nicht statt.

Die Bersteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 6, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Bersteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Bersteigerungstermine vor Beginn der Bersteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Bersteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Bersteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

R. f. Bezirksgericht Rudolfswert, Abteilung II., am 13. August 1910.